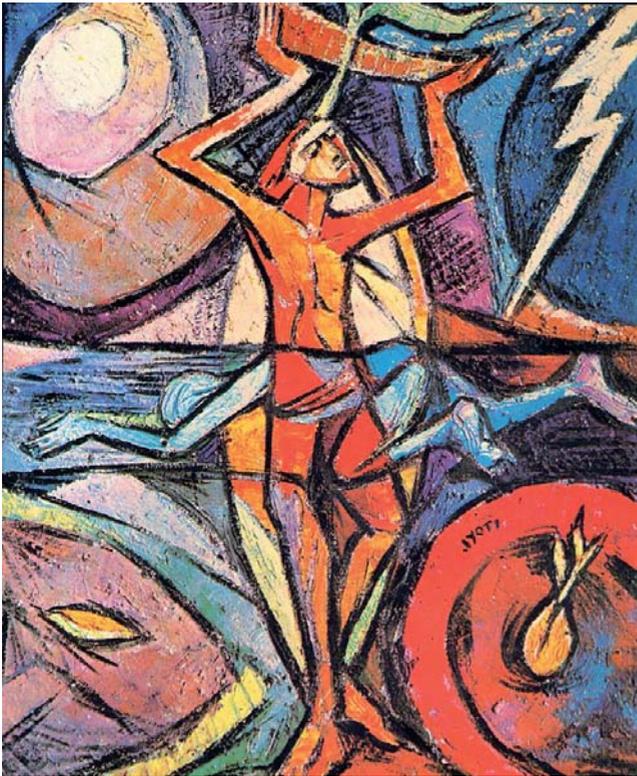


NORDLICHT

Nachrichten der Evangeliumskirche

März 2012 - Juni 2012 - Nr. 216



Korn, das in die Erde,
in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker
in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die
längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren
Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen
in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht,
der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Evangelisches
Gesangbuch

bewegt



Liebe Nordlicht-Leser!

Wenn Otto Steiner jun. über „Die wilden Jahre“ erzählt, spürt man seine Liebe zum Stadtteil. Leidenschaftlich schreibt er übers Hasenberg! im 2. Teil unserer Jubiläums-Serie (Seiten 8-11). Was macht eine Freundschaft segensreich? Lesen Sie den Artikel über die Rückerts und Steiners (Seiten 18-19)! Das Augustinum mit seinen vielen sozialen Einrichtungen hat seine Wurzeln auch im Hasenberg!

Was allerdings wäre Kirche ohne Menschen, die sich neben dem Beruf in ihrer Gemeinde engagieren? Geleitet wird in der evangelischen Kirche ja vom ehrenamtlichen Kirchenvorstand. Fühlen Sie sich angesprochen, wenn es jetzt heißt: Kandidaten gesucht?! (Seite 17) Zum Beispiel Eberhard Hilper. Viele Jahre hat er als Vertrauensmann die Evangeliumskirche mitgeprägt. Im Interview verrät seine Frau, dass Fähigkeiten, die einer mitbringt, gebraucht werden! (Seiten 6-7)

Was motiviert solche Menschen? Christen erleben eine Kraft, die selbst das Dunkel überwindet. Daran erinnert die Passions- und Osterzeit. Bewegt vom Glauben an die Auferstehung Jesu werden die Jünger von kleinmütigen Angsthasen zu großherzigen Zeugen! (Seiten 4-5) Etwas von diesem Bewegt-Sein wünscht Ihnen

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam

INHALT

Editorial	2
Angedacht	3
Thema bewegt	
Zwischen tiefer Trauer ...	4
Interview mit Erika Hilper	6
Leidenschaft für (m)einen Stadtteil	8
Neuer Mut für neue Arbeit	12
Gottesdienste	13
Ehrenamt(I)ICH	17
Eine segensreiche Freundschaft	18
Diakonie Hasenberg!	20
Kurz beleuchtet	22
Freude und Leid	24
Veranstaltungen, Termine, Angebote	26

IMPRESSUM

NORDLICHT. Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Evangeliumskirche München-Hasenberg!, Stanigplatz 11, 80933 München, Telefon 313 2659.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes. Das Nordlicht erscheint dreimal im Jahr und wird durch Ehrenamtliche kostenfrei verteilt.

Auflage: 2.400. Anzeigenpreisliste Nr. 1/2011. Druck: Druckhaus Harms, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen. Redaktion: Bernd Dürholt, Monika Großmann, Dr. Dietrich Klein, Ulrike Markert, Uli Seegenschmiedt (verantwortlich), Michael Steinlechner, Roswitha Weisbach.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
Juli bis Oktober 2012: 28. Mai 2012

Bewegt sein

Vom Wunder der Auferstehung



Das Johannesevangelium (Kap. 20) erzählt von einer Frau, die bewegt vom Wunder der Auferstehung, mutig zu einem neuen Leben aufbricht und sich dem Leben in die Arme wirft.

Maria von Magdala hat sich aufgemacht am frühen Ostermorgen. Aus einem „tottraurigen“ Anlass. Sie will zu Jesus, dem Gekreuzigten und Toten, sie ist unterwegs zu seinem Grab, voller Verzweiflung, Angst, Trauer und Unsicherheit.

Viele von Ihnen wissen aus eigener Erfahrung, wie sich diese Belastungen anfühlen, wie sie den Lebensmut abschneiden können.

Und genau in dieser Situation ereignet sich das, was die Jüngerinnen und Jünger „Auferstehung“ nennen: Maria von Magdala erfährt, wie sich ihr Leben grundlegend wandelt. Aus Verzweiflung wird Freude, aus Mutlosigkeit wird Lebenssinn und aus der Farbe des Todes, die sich über alles gelegt hat, wird der Geschmack des Lebens!

Das Grab wird zum Ort der Auferstehung – von Jesus und von Maria von Magdala. Ostern ereignet sich, weil sie sich in einem ganz umfassenden und überwältigenden Sinn „erinnert“. Sie erinnert sich, dass Jesus Menschen geheilt hat – eine Auferstehungserfahrung mitten im Leben!

Sie erinnert sich, dass Jesus unterdrückten, ausgebeuteten und schuldig gewordenen Menschen die Gerechtigkeit Gottes zugesprochen hat – und zwar nicht erst, wenn sie tot sind!

Sie erinnert sich, dass Jesus zugesagt hat, bei seinen Jüngerinnen und Jüngern zu bleiben – über den Tod hinaus!

Diese Erinnerung ist aber nicht rückwärts gewandt, will das Alte und Vergangene nicht festhalten und zementieren. „Halte mich nicht fest!“, sagt Jesus zu Maria von Magdala. Stattdessen erhält sie den Auftrag, die frohe Botschaft seiner Auferstehung und den Beginn des neuen Lebens weiter zu sagen und weiter zu tragen in die Welt hinein. Auferstehung, so erfährt sie, ist kein abgeschlossener Zustand, sondern ein Geschehen, das sich im Leben der Menschen ereignet und immer wieder ereignen kann.

In diesem Sinne wünsche ich uns, Ihnen ein gesegnetes Osterfest, das uns daran erinnert, dass wir alle zum Leben bestimmt sind – nicht erst nach dem Tod, aber sogar durch den Tod hindurch und dass wir uns täglich neu diesem Leben mutig in die Arme werfen dürfen.

Herzlich, Ihre Pfarrerin

Ulrike Kaskorf

Bewegt zwischen tiefer Trauer und grenzenloser Begeisterung

Über die stärkste Bewegung der Weltgeschichte

Die Bewegung kommt zum Stillstand mit dem letzten Atemzug. Ein Seufzer. Ein Aufschrei. Mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Kaum einer hört das noch von denen, die sich seine Freunde nannten. Verzogen und verkrochen haben sie sich, Petrus, Andreas, Jakobus – die Jünger mit den großen Namen. Ein paar Frauen halten's aus, als es still wird. Und langen hin, bevor die Sabbatruhe das Treiben unterbricht. Schnell noch ein Grab organisieren, bevor der Feiertag Zwangspause verordnet. Dann erst kann man sich der Trauer hingeben.

Die Angst kriecht in die Knochen. Wird man auch uns verfolgen? Schell die Tür zuschließen. Sich am liebsten einmauern. Furchtsam, ein Häuflein Elend, zerbrochen an dem Schmerz, den ihr Herr und Meister – der Rabbi Jesus aus Nazareth – am Kreuz heraus schrie. Das ist das eine Bild. Das Bild des Karfreitags, der in einen stillen bewegungslosen Karsamstag mündet. Hoffnungen zerbrechen. Eine große Müdigkeit macht sich breit. Der eine erinnert sich an ein zuviel gegebenes Versprechen, ein anderer bereut, sich überhaupt auf diesen Rabbi eingelassen zu haben. Aus diesem Häuflein Elend wird nix mehr – soviel ist klar.

Denkste! 50 Tage später ein völlig anderes Bild. Es ist Schawuot, jüdisches Dankfest. In Jerusalem herrscht Hochbetrieb. Der Tempel füllt sich. Und mittendrin: Zwölf freudestrahlende Männer, die in aller Öffentlichkeit auftreten. Eine Predigt, die viele mitreißt. Entflammte Begeisterung. Ein Raunen geht durch die Menge, das sich anfühlt wie ein Windsausen.



Foto: Blickkontakt, Gerhard Jost

50 Tage zwischen Traurigkeit und Begeisterung, zwischen Karfreitag und Pfingsten.

Diese schier unglaubliche Veränderung hat mich immer tief bewegt. Mein Glaube speist sich aus dem Kontrast dieser beiden Bilder. Dass es dazwischen ein umwerfendes Ereignis gegeben haben muss, dass diesen Sinneswandel hervorruft, schein mir plausibler als alle Theorien von Halluzination und Einbildung. Nein, dass aus verängstigten Menschen mutig bekennende Apostel wurden, kann ich mir nur dadurch erklären, dass eine bewegende und alles umstürzende Begegnung stattgefunden hat: die Erfahrung des auferstandenen Jesus Christus! Ob die Frauen am leeren Grab oder die Emmausjünger, der zweifelnde Thomas oder später Paulus – sie alle wurden in einer Art bewegt, die ihr Leben umkremelte.

Die Trauer um den Gekreuzigten hat die Jünger innerlich leer gemacht. Das leere Grab hat sie in Unruhe versetzt. Aber mit Antrieb und Motivation versehen hat sie die Erfahrung des Lebens in Gestalt der Auferstehung. Von da an werden sie diese wahrlich verrückte Botschaft weitersagen und weitertragen, berührt, bewegt und bewegend. Bewegt, das kommt vom lateinischen *motivare*. Motive sind Beweggründe. Was Menschen bewegt, ist ihre Motivation. Eine stärkere Bewegung als die von der Karfreitags-Trauer zur Pfingst-Begeisterung kann ich nirgends finden. Wo Menschen aus der Resignation herausgerissen werden zu Lebensmut und Lebensfreude, darf man



getrost vom Wirken des Heiligen Geistes sprechen. Er gab den Jüngern seinerzeit den Antrieb, die Botschaft vom lebendigen Gott weiterzusagen. Er verwandelte Angst in Mut. Er sorgt auch heute dafür, dass Menschen wider allen Augenschein zum Glauben kommen und andere anstecken mit der Botschaft von der Liebe Gottes, die selbst der Tod nichts anhaben kann.

Deshalb ist für mich die Feier der Osternacht bis heute der wichtigste Gottesdienst im Jahr geblieben und die Auferstehung Jesu von den Toten das bewegendste Ereignis der Weltgeschichte!

us

„Ich habe gefühlt, dass ich was machen muss!“

Interview mit Erika Hilper über ihren Mann

Eberhard Hilper hat als Kirchenvorsteher und langjähriger Vertrauensmann die Arbeit des KV so nachhaltig geprägt wie kein zweiter. Eine unvergessene Persönlichkeit unter den Ehrenamtlichen. Mit seiner Frau, Erika Hilper, die selbst auch eine Periode lang im KV war, sprach Vertrauensmann Michael Steinlechner über ihren Mann und die Gemeindearbeit von damals.

Sie waren schon vor ihrem Mann im KV.

Pfarrer Steiner hat mich unterwegs angesprochen „Madle, ich brauch Dich für den Kirchenvorstand. Da sind so viele Männer drin, da brauch ich ein freundliches Gesicht, dass ich bei der Sitzung anschauen kann.“ Ich bin gefragt worden, dann macht man das. Damals hat man nicht „nein“ gesagt.

Und wie kam es dann dazu, dass ihr Mann ihnen nachfolgte?

Steiner wollte uns beide haben, aber das ging rechtlich nicht. Er wollte es trotzdem ausprobieren, aber schließlich durfte doch nur einer. Dann war mir das ganz recht, dass mein Mann das machen wollte, ich hatte mit Haushalt und Kindern schon genug zu tun.

Sie und Ihr Mann haben aber auch in der Gemeindearbeit viel geleistet.

Wir waren von Anfang an im Chor. Mein Mann war – so sagt Frau Orendi – der beste Bass.

Die ehemaligen Chormitglieder kommen heute noch jedes Jahr zu mir ins Moos. Und Eberhard war von Anfang an auch im Posauenchor. Beides hat er sehr geliebt. Ich habe den Altenclub geleitet und war viele Jahre in der Altenpflege tätig. Mein Mann hat übergemeindlich den Münchner Männerkreis geleitet und wir haben lange Jahre den Hausbibelkreis bei uns gemacht. Der begann bei Wagners und kam dann zu uns. Besonders gut in Erinnerung sind die Studienreisen und Seniorenfahrten geblieben. Wir waren u.a. in Paris, London, Rom, Florenz und Griechenland. Mein Mann hat unterwegs Vorträge dazu gehalten und Führungen organisiert. Und vorher haben wir die Reisen immer gemeinsam vorbereitet, sind alles abgefahren. „Der Papa hat organisiert und die Mama war für die Seele der Mitreisenden zuständig“, ergänzt Tochter Christine. „Bei ihm musste immer alles perfekt sein, damit ja nichts passiert. Lieber zu viel geplant.“



Familie Hilper

Die theologischen Inhalte waren ihrem Mann auch immer sehr wichtig.

Das gehörte dazu, da hat er sich sehr interessiert. Er hat immer selber Andachten gehalten. Auch unterwegs in den Kirchen, die wir besichtigt haben. Die sonntäglichen Gottesdienste waren ihm auch immer sehr wichtig. Wahrscheinlich wäre er gerne Pfarrer geworden, das ging damals aber nicht.

Wie kam ihr Mann zu diesem geistlichen Interesse und seinem kirchlichen Engagement?

Von zuhause aus waren sie gar nicht sehr christlich geprägt. Aber im Krieg auf der Flucht von Ostpreußen hat er vieles erlebt, das an ein Wunder grenzt. In Franken kam er dann zur evangelischen Jugend, das hat ihn geprägt. Er meinte: „Ich hab gefühlt, dass ich was machen muss, denn wir haben so viel erlebt und überlebt“.

Wie haben Sie die Arbeit im KV damals empfunden.

Das war schon eine lustige Zeit. Die Zusammenarbeit mit den Pfarrern war gut und wir haben schöne, nette Sachen erlebt. Da war Zusammenhalt da, wir haben uns einfach verstanden. Wir hatten tolle Pfarrer – nach Steiner u.a. Schmerl, Ruhwandl und Stahl – mit denen war die Arbeit wunderbar. Manchmal war der KV zuhause bei ihnen eingeladen. Es war immer sehr familiär. Ein paar komische Pfarrer hat es auch gegeben, die sind aber zum Glück bald wieder gegangen.



Gab es auch Belastendes in der Arbeit?

Der Soziale Beratungsdienst lag meinem Mann sehr am Herzen. In seiner Zeit ging's da mit den Fusionsplänen ziemlich zu. Christine ergänzt: „Das hat ihn schon sehr belastet. Und dann die Sache mit McKinsey in der Gemeinde“. Aber, sagt Frau Hilper senior, das war bei uns zuhause nicht so sehr Thema. Ich hatte meine eigenen Sorgen im alltäglichen Haushalt und mit meiner Arbeit in der Altenpflege.

Frau Hilper, herzlichen Dank für die lebendigen Eindrücke

ms

Hasenbergl –Leidenschaft für (m)einen Stadtteil

Zeitzeugenbericht von Otto Steiner jun.

Es ist bitterkalt draußen, die Straßen vereist, es dämmt langsam, und die Menschen wollen möglichst schnell nach Hause. Winter 1975, ich bin zwölf Jahre alt, ein kleiner dürrer Bursche und stehe zusammen mit meinem besten Freund Günter Berger an der Bushaltestelle der Linie 184. Wir warten auf Fahrgäste, die aus den Bussen steigen und uns ein bisschen ihres hart erarbeiteten Geldes geben sollen. „Bewaffnet“ sind wir mit dunkelblauen Sammelbüchsen, um bei den Hasenberglern Spenden für die Innere Mission zu sammeln, die dieses Geld in afrikanische Länder weiterleitet, wo es Menschen sehr schlecht geht, viele am Existenzminimum leben und noch mehr den Hungertod sterben.

Aber ist es nicht eine gewisse Ironie, dass mein Freund – übrigens römisch-katholisch getauft – und ich im ärmsten Viertel der Stadt Leute um ihren Beitrag für noch ärmere Menschen anbetteln?!

Die Wirtschaftskrise zieht mal wieder durch das ganze Land, und natürlich trifft es die Ärmsten in einer reichen Stadt wie München am härtesten. Vielen Münchnern, denen es gut geht, die in hochherrschaftlichen Villen nur ein paar Kilometer entfernt wohnen, ist gar nicht bewusst, dass sie gar nicht weit fliegen, sondern nur ein paar Minuten fahren müssten, um im Hasenbergl auf Menschen zu treffen, die jeden Tag um ihre Existenz kämpfen. Bis heute bin ich noch der Überzeugung, dass viele Münchner unserm Stadtteil immer gern das Attribut „Scherbenviertel“ gaben und geben, ohne selbst je da gewesen zu sein! Natürlich ist dies auch bequemer,



als sich vor Ort vom genauen Gegenteil, nämlich von der Solidarität der Menschen untereinander, von der Hilfsbereitschaft und der Herzlichkeit der Hasenbergler zu überzeugen!

Meine Mutter Elisabeth Steiner, ihres Zeichens engagierte, kampflustige Pfarrfrau meines Vaters Otto Steiner, der in den letzten 30 Jahren seines Lebens so etwas wie der Don Camillo, der heimliche Bürgermeister vom Hasenbergl war, konnten genau diese Vorurteile gegenüber ihrem geliebten Stadtteil und ihren Hasenberglern wie kein zweites Thema auf die Palme bringen. Wo auch immer ein Politiker bei einem Vortrag oder ein Journalist in einem vermeintlich gut recherchierten Artikel dieses Vorurteil pflegten, ließ die geballte wütende Reaktion meiner Mutter nicht lange auf sich warten... Und da das Engagement und Temperament meiner Mutter mir genau so tief in Fleisch und Blut übergegangen war, ließ ich keine Gelegenheit aus, meine Solidarität und Liebe zu dem Stadtteil, wo ich aufgewachsen bin, kund zu tun.

Seit September 1973 besuchte ich ein von meinen Eltern als familiäre Herausforderung gewähltes sogenanntes Elite-Gymnasium, in dem der ein oder andere mit dem Chauffeur seines Vaters zum Unterricht gebracht wurde, und so hochkarätige Menschen wie Franz Joseph Strauß und Hans-Jochen Vogel ihr Abitur bastelten: das altherwürdige humanistische Maximiliansgymnasium in der Karl-Theodor-Straße in Schwabing. Als Letztgeborener sollte ich die Familienehre retten, nachdem meine beiden älteren Brüder Heiner und Christoph sich dort nicht mit allzu viel Ruhm bekleckert hatten und die Schule nach nicht allzu langer Zeit eher unfreiwillig wieder verlassen durften... Insofern war es nicht verwunderlich, dass ich von einem meiner Lehrer im „Max“ aufs Herzlichste mit den Worten begrüßt wurde: „Ah, schon wieder ein Steiner, merk Dir eins: Du bist Pfarrerssohn. Also wirst Du entweder Terrorist oder gar nichts!“

Seine fundierte und Weg weisende Prognose für mein Leben hatte er wohl davon abgeleitet, dass einige der RAF-Mitglieder, die das Land in den 70er-Jahren mit ihrer Terrorgewalt überzogen, aus evangelischen Pfarrersfamilien stammten. Meine Schwester Susanne, die damals friedlich in einer Kommune in Nürnberg wohnte, durfte eines Morgens sogar schlaftrunken in die Maschinengewehrläufe von acht Polizisten eines Sondereinsatzkommandos schauen, weil sie nach einem heißen Tipp eines Nachbarn mit Susanne Albrecht verwechselt wurde. Mit zitternder Hand konnte sie anhand ihres Ausweises beweisen, dass sie „nur“ Susanne Steiner ist...

Auf meinem Schulranzen prangte vom ersten Schultag im Maxgymnasium an ein großer Hasenberggl-Aufkleber. Später, als ich mein erstes kleines eigenes Auto hatte, klebte ich diesen auch bewusst und stolz auf die Heckscheibe. Jeder sollte sehen, aus welchem Viertel in München ich komme, weil ich stolz darauf war, weil ich viele gute Freunde und Menschen dort kennenlernen durfte und weil ich einfach eine wunderbare Kindheit dort verbrachte. Meine Solidarität ging sogar so weit, dass ich mich einmal von einer Freundin während meiner Schulzeit trennte. Ihre Mutter wollte nicht, dass sie zu meiner Geburtstagsfeier ans Hasenberggl kommt, weil es „viel zu gefährlich dort sei und die Menschen mit Messern in der Tasche rumlaufen“. Meine Freundin hielt sich an die Einschätzung ihrer Mutter, kam nicht zu meiner Party, war aber kurz darauf auch nicht mehr meine Freundin.

Zurück in den Winter 1975: Die Hasenbergler steigen aus den Bussen auf dem Weg nach Hause. Scheppernd halten wir ihnen unsere Sammelbüchsen unter die Nase, und nahezu jeder zückt seinen, zumeist nicht prall gefüllten Geldbeutel, gibt etwas und leistet seinen Beitrag für Menschen, denen es noch schlechter geht als ihm selbst. Immer wenn die Spendergebnisse von ganz München vorlagen, berichtete mein Vater, dass das Hasenberggl wieder mit ganz vorne lag, auch und gerade vor den reichen Stadtteilen wie Grünwald und Bogenhausen. Können arme Menschen besser nachempfinden, wie es anderen Armen geht? Das hat mich schon damals und dann ein Leben lang tief beeindruckt und bis heute als Hasenbergler geerdet! Menschen, die selbst wenig oder nichts haben, sind hilfsbereit, geben von

dem Wenigen, das sie haben, an andere ab, sind bescheiden und offen für die Probleme von anderen.

Heute arbeite ich als Geschäftsführer einer Firma für Fernsehunterhaltung und TV-Produzent und erlebe viele erfolgreiche Stars und Sternchen mit gehörigem Selbstbewusstsein und stets dem Hang zur Egomane. Wenn es dann um höhere Gagen, mehr Luxus und Statussymbole geht, denke ich mir oft: Wie gut es ihnen täte, wenn sie ein Stück „Hasenbergler“ in sich hätten! Denn dann wüssten sie, was Demut und Dankbarkeit im Leben bedeuten.

1975. Inzwischen ist es Weihnachten geworden. Die Volljährigkeit wurde auf 18 Jahre herunter gesetzt. Die Gurtpflicht beim Autofahren wird bald eingeführt, und aus dem Papst-Palast in Avignon werden im Januar 119 Picasso-Bilder geklaut.

Zuhause in unserer Pfarrersfamilie herrscht am Heiligen Abend gespannte Stimmung. Meine Mutter ist geladen auf ihren „Göttergatten“, weil dieser mal wieder seinen ganzen seelsorgerischen Charme und seine enorme christliche Energie auf der Kanzel und in den Gottesdiensten gelassen hat. Jetzt zu Hause bei seiner Familie kaut er eher wortkarg und ein wenig mufflig auf seinem Stück Weihnachtsgans herum. Meiner Mutter platzt der Kragen endgültig: „Draußen auf der Kanzel predigst Du weihnachtliche Stimmung und zu Hause benimmst Du Dich wie ein Fußballtrainer nach der fünften Niederlage!“

Gerade da klingelt das Telefon. Am anderen Ende der Leitung ist ein Mann, Mitte Vierzig, arbeitslos, gerade von seiner Frau verlassen. Er kündigt meinem Vater an, sich das Leben zu nehmen, weil es ohnehin

keinen Sinn mehr macht, und er gerade an Weihnachten die Leere und Einsamkeit seines Lebens in jeder Faser spürt. Schlagartig ist die von meiner Mutter gerade noch vermisste christliche Nächstenliebe und Wärme meines Vaters wieder da. Er versucht, den Mann zu beruhigen, bietet ihm an, dass er sofort vorbei kommt. „Otto, Du kommst mit!“ Gemeint war ich, denn ich bekam diesen Namen als Letztgeborener im Alleingang von meiner Mutter zu Ehren ihres Mannes verpasst, obwohl der Familienrat mit allen 8 Kindern für „Thomas“ votierte. Jetzt heiße ich Otto Thomas und sitze also mit meinem Vater im Auto auf dem Weg zu dem Mann, der sich das Leben nehmen möchte. Ich sitze als Zwölfjähriger dabei, wie der Mann meinem Vater in seiner herunter gekommenen Wohnung seine Ausweglosigkeit und seine Verzweiflung schildert. Mein Vater nimmt ihn kurzerhand mit zu uns nach Hause. „Lisbeth, stell noch einen Teller auf den Tisch! Wir haben noch einen Gast!“

Noch des öfteren bringt mein Vater Menschen mit nach Hause, die am Ende waren, keinen Ausweg und keine Perspektive mehr sahen. Und auch das waren Erlebnisse und Erfahrungen, die mich in meinem Leben geprägt haben: Viele Menschen treten aus der Kirche aus, wollen keine Kirchensteuer mehr zahlen. Oft gibt es egoistische Gründe hierfür, oft allgemeine und berechtigte Wut auf die Kirche, auf manche Heuchelei oder Zweifel, ob die berappten Steuern dort gut angelegt sind. „Ist es nicht besser, wenn ich direkt für bestimmte Projekte spende? Dann weiß ich wenigstens, dass es nicht im Bauch des Pfarrers, sondern direkt bei den Menschen ankommt!“

Abgesehen davon, dass die meisten, die derart denken, weder die Arbeit eines Pfarrers genau kennen, noch wirklich die Zeit und das Interesse für direkte Spenden aufbringen, kämpfe und diskutiere ich gerne bis heute leidenschaftlich mit jedem, der aus der Kirche austreten will. Nicht die Amtskirche mit all ihren Stärken und Schwächen, die jede größere Institution mit sich bringt, ist das Entscheidende, sondern die Menschen, die Kirche leben! Ich habe in meiner gesamten Kindheit und Jugend am Hasenbergler miterlebt, wie mein Vater und die anderen Pfarrer, Vikare, Diakone und Gemeindefreunde verzweifelte Menschen Hoffnung gaben, mit höchstem Einsatz Alten, Behinderten und Arbeitslosen Integration und Perspektiven bauten und genau dann zur Stelle waren, wenn kein anderer mehr da war. Und genau für diese Menschen, die für mich die Kirche definieren und ausmachen, zahle ich mit voller Überzeugung Kirchensteuer und halte jeden Cent für richtig investiert.

Im Oktober 1980 hatte ich einen großen Schutzengel, als ich am späteren Abend auf dem Oktoberfest einen anderen Ausgang wählte als die 232 Menschen, die bei dem rechtsradikalen Bombenanschlag ums Leben kamen. Meine Mutter kam am nächsten Morgen um 6 Uhr früh in mein Zimmer gerannt, weil sie gerade in den Nachrichten von dem Attentat gehört hatte und brach in Glückstränen aus, weil sie mich lebend in meinem Bett fand. Inzwischen waren wir schon aus dem Pfarrhaus am Stanigplatz in die Brücklmeierstrasse im Hasenbergler-Süd gezogen, und ich war noch als einziger von acht Kindern zu Hause „übrig geblieben“. Nach meinem Abitur 1983 und zwei freiwilligen Jahren bei der Bundeswehr zog ich im Sommer 1985 vom

Hasenbergler in meine erste Studentenbude nach Schwabing, um mein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film zu beginnen.

Heute bin ich Vater von 4 Kindern und lebe im Herzen der Stadt am Viktualienmarkt. Mein Herz ist aber immer am Hasenbergler und den Menschen geblieben, die dort leben! Alles Gute allen Hasenberglern! Herzlichst und im Gedenken an meine unvergesslichen Eltern Lisbeth und Otto Steiner, für das Hasenbergler ihr Leben war!

Ihr Otto Steiner junior



Neuer Mut für neue Arbeit

Frühjahrsammlung der Diakonie vom 19.-25. März 2012

Der schwierige Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit

Die Diakonie in Bayern setzt sich seit über 30 Jahren für Menschen ein, die von Arbeitslosigkeit, Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind mit dem Ziel, möglichst ALLEN Menschen in unserer Gesellschaft die Chance zu geben, ihre Existenz aus eigener (Arbeits)Kraft zu sichern und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Trotz aller guten Meldungen über steigende Beschäftigungszahlen und sinkende Arbeitslosenquoten der Bundesagentur für Arbeit haben wir in Bayern etwa 180.000 Menschen, die mehr als 1 Jahr ohne Arbeit sind und deshalb als schwervermittelbar gelten. Je länger ein Mensch ohne Job ist, desto schwieriger wird es für ihn, eine neue Arbeit zu finden.

Diakonie Bayern

180.000 Langzeitarbeitslose in Bayern kämpfen für eine zweite Chance



Frühjahrsammlung
19. - 25.
März 2012

In Bayern gibt es 18 Beratungsstellen. Sie unterstützen Menschen ohne Arbeit oder von Arbeitslosigkeit Bedrohte bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz, der Absicherung ihrer wirtschaftlichen Situation und der gesellschaftlichen Teilhabe. Über 10.000 Menschen haben 2010 die Beratungsstellen aufgesucht.

In rund 33 sozialen Beschäftigungsbetrieben des Diakonischen Werkes Bayern und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern werden gezielt Menschen, die aus verschiedenen Gründen von der Erwerbsarbeit ausgegrenzt sind, Wege zur Teilhabe an Arbeit aufgezeigt.

Wussten Sie, dass die Evangeliumskirche seit ca. 3 Jahren in Kooperation mit der Jungen Arbeit Neuperlach, einer Einrichtung der Diakonie-HasenbergI langzeitarbeitslose Menschen im Pfarramt beschäftigt und ihnen hilft, auf dem „ersten Arbeitsmarkt“ wieder Fuß zu fassen? Wussten Sie, dass unser letzter sog. MAW-Mitarbeiter, Jürgen Schiffl, inzwischen eine Vollzeitstelle als Pfarramtssekretär an der Heilig-Geist-Kirche in Moosach hat? Eine echte win-win-Situation für alle Beteiligten.

Ihre Spende ist hier eine Investition, die sich lohnt!

Im Übrigen verbleiben 20% der Spenden direkt in der Kirchengemeinde.

Gottesdienste

in der Evangeliumskirche, Stanigplatz 11
und in der Simeonskapelle im Wohnstift Augustinum-Nord, Weitlstraße 66

März 2012

Freitag	2.3.	Weltgebetstag der Frauen	
		16:00	<i>Simeonskapelle</i> Team
		19:00	<i>St. Matthäus</i> Team
REMINISZERE			
Sonntag	4.3.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i> Dr. Mädler mit Abendmahl (Saft)
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Dr. Mädler
OKULI			
Sonntag	11.3.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Markert Diakoniesonntag mit Festprediger Prof. Dr. Markus Rückert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Markert
LÄTARE			
Sonntag	18.3.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Schneider-Böcklen  Familienfreundlicher Gottesdienst mit Tauferinnerung
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Schneider-Böcklen
JUDIKA			
Sonntag	25.3.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Markert Zeitumstellung mit Festprediger Winfried Stahl  anschließend Kirchenkaffee
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Markert mit Abendmahl (Wein) Stahl

April 2012

PALMSONNTAG			
Sonntag	1.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Seegenschmiedt mit Abendmahl (Wein)  mit Gospelchor Changing Voices
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Seegenschmiedt
		15:00	<i>Augustinum</i> Seegenschmiedt Ökumenische Saison-Eröffnung „Macht.Barmherzigkeit“

GOTTESDIENST

GRÜNDONNERSTAG						
Donnerstag	5.4.	14:00	<i>Evangeliumskirche</i> Abendmahlsgottesdienst (Saft) für Senioren anschließend Kirchenkaffee	Dr. Klein		
		17:00	<i>Simeonkapelle</i> Ökumenische Andacht mit Agapefeier	Dr. Mädler/Gnau Bauer		
KARFREITAG						
Freitag	6.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Beichte und Abendmahl (Wein)	Seegenschmiedt		
		11:00	<i>Simeonkapelle</i> mit Beichte und Abendmahl (Wein)	Seegenschmiedt		
		15:00	<i>Evangeliumskirche</i> Andacht zur Todesstunde	Dr. Klein		
OSTERSONNTAG						
Sonntag	8.4.	5:00	<i>Evangeliumskirche</i> Feier der Osternacht mit Abendmahl (Saft) ökumenischer Beginn am Osterfeuer anschlie- ßend ökumenisches Frühstück in St. Nikolaus (bitte etwas zum Frühstück mitbringen)	Seegenschmiedt		
				9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Wein)	Markert
				11:00	<i>Simeonkapelle</i> mit Abendmahl (Wein)	Markert
OSTERMONTAG						
Montag	9.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Dr. Mädler		
		11:00	<i>Simeonkapelle</i>	Dr. Mädler		
QUASIMODOGENITI						
Sonntag	15.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Jubelkonfirmation	Dr. Klein		
		11:00	<i>Simeonkapelle</i>	Dr. Klein		
MISERIKORDIAS DOMINI						
Sonntag	22.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert		
		11:00	<i>Simeonkapelle</i>	Markert		
JUBILATE						
Sonntag	29.4.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Festprediger Dekan i.R. Christoph Schmerl anschließend Kirchenkaffee	Seegenschmiedt Schmerl		
		11:00	<i>Simeonkapelle</i> mit Abendmahl (Saft)	Seegenschmiedt		



Mai 2012

KANTATE

Sonntag	6.5.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Saft)	Dr. Klein
			🎵 Singgottesdienst mit Band Just Believe	
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Dr. Klein

ROGATE

Sonntag	13.5.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
Muttertag		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert
Mittwoch	16.5.		<i>Augustinum</i> Hausandacht zu Christi Himmelfahrt	Dr.Mädler/Gnau

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag	17.5.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Abfahrt mit Fahrrädern und Bustransfer zum Ruderregatta-See	Seegenschmiedt
		10:15	Gottesdienst am Wasserwacht-Haus mit Nachbargemeinden, anschließend 🍷 Picknick	



EXAUDI

Sonntag	20.5.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt
Samstag	26.5.	17:00	<i>Evangeliumskirche</i> Vorabendgottesdienst zur Konfirmation	Markert/Dr. Klein

PFINGSTFEST

Sonntag	27.5.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Konfirmation mit Abendmahl (Wein)	Markert/Dr. Klein
			🎵 mit Band „Just Believe“	
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Ökumenischer Gottesdienst	Dr. Mädler/Gnau Bauer
Montag	28.5.	10:30	<i>Evangeliumskirche</i> Ökumenischer Gottesdienst anschließend Frühschoppen	Markert/Dr. Klein Brandlmeier Hermann

Juni 2012

TRINITATIS

Sonntag	3.6.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Saft) Angebot der persönlichen Segnung	Seegenschmiedt
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> mit Abendmahl (Wein)	Seegenschmiedt

1. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag	10.6.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Maushake
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Maushake

2. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag	17.6.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Dr. Klein
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Dr. Klein

3. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag	24.6.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Festpredigerin Prof. Beate Hofmann  anschließend Kirchenkaffee	Seegenschmiedt Prof. Hofmann
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> mit Abendmahl (Saft)	Seegenschmiedt
		19:00	<i>Evangeliumskirche</i>  Posaunenkonzert	Kessler

Juli 2012

4. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag	1.7.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Wein)	Dr. Mädler
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Dr. Mädler

Ehrenamt(I)ICH

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

Wann fährt ... richtig ab?

Wenn sich der Student bei der Begleitung von Konfirmanden als Teamer engagiert. Neben seiner Ausbildung ist es ihm wichtig, die Jugendarbeit mitzugestalten. Was er selbst als Teilnehmer und Mitarbeiter erlebt hat, möchte er gerne an andere weitergeben. Deshalb kann er sich vorstellen, für den Kirchenvorstand zu kandidieren.

Warum geht's für Frau ... hinterm Horizont weiter?

Die Sachbearbeiterin lässt sich von Aktenbergen nicht so schnell einschüchtern. Da ihr eine weite Perspektive wichtig ist, setzt sie sich für Ökumene und Partnerschaften ein. Die Mitarbeit im Kirchenvorstand ist für sie Ausgleich und Horizonterweiterung, denn so kann sie viele interessante Menschen kennenlernen.

Wo gibt Herr ... richtig Gas?

Schon vor seinem Eintritt in den Ruhestand hat sich der langjährige Angestellte in seiner Kirchengemeinde engagiert. Seine Stimme erhebt er gerne für Gottesdienst und Kirchenmusik. Aber auch für finanzielle Dinge hat er ein Händchen. Seine Erfahrung in praktischen Dingen will er nun ehrenamtlich im Kirchenvorstand einsetzen.

Wie kriegt Frau ... alles gebacken?

Für Gemeindefeste hat sie schon einige Male Kuchen gebacken. Nun möchte sie mehr für ein lebendiges Gemeindeleben tun. Sie weiß, worauf es bei der Organisation von Veranstaltungen ankommt. Und sie versteht es, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Jetzt fasst sie Mut, sich für den Kirchenvorstand aufstellen zu lassen.

Und Sie?

Am 21. Oktober 2012 ist Kirchenvorstandswahl. Wir suchen Frauen und Männer für die neu zu besetzende Gemeindeleitung (Kirchenvorstand). Wenn Sie Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben, setzen Sie sich doch einfach mit Pfarrer(in) Ulrike Markert (Telefon 31409990) oder Vertrauensmann Michael Steinlechner (Telefon 15892829) in Verbindung. Dort erfahren Sie, warum es Sinn macht, für den Kirchenvorstand zu kandidieren und was Sie erwartet.



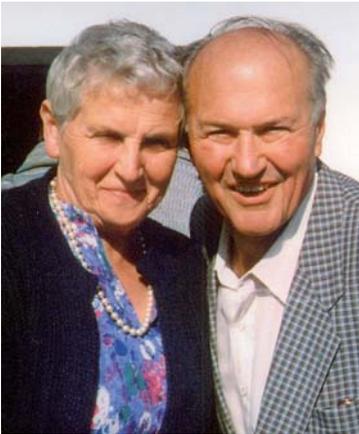
Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2012

Eine segensreiche Freundschaft

Warum das Augustinum ins HasenbergI kam. Von Matthias Steiner, Augustinum

Ohne das Zusammentreffen der beiden Ehepaare Steiner und Rückert wäre das Augustinum heute nicht im HasenbergI. Die beiden Paare einte einiges: Lisbeth Steiner und Gertrud Rückert waren beide vielfache Mütter, ihren Männern herzlich zugetan, eine wesentliche berufliche Stütze und fromme Frauen. Otto Steiner und Georg Rückert waren beide nicht groß gewachsen und barocke Figuren, beide hatten im Krieg Theologie studiert, wurden später für die Innere Mission München rekrutiert, hatten ihre je eigene Gemeindefahrung. Und beide Paare reagierten auf die ihnen in den Weg gelegten soziale Bedürfnisse.



Gertrud und Georg Rückert

Ohne Otto und Lisbeth Steiner hätte sich im HasenbergI wohl nichts bewegt. Er war der Pfarrer und Prodekan mit der Phantasie, mit den politischen Verbindungen, mit der Überzeugungskraft und der authentischen geistlichen Autorität, um Lösungen für soziale Problemlagen zu finden und durchzusetzen. Und sie war die Frau an seiner Seite, ohne die nichts denkbar war.

Georg Rückert setzte sich als Religionslehrer im Süden Münchens zunächst für familienlose begabte Jugendliche ein, deren Mütter arbeiten mussten und deren Väter im Krieg geblieben oder noch nicht wieder nach Hause gekommen waren. Ein Schülerheim in der Schulvorstadt Pasing war der Ausgang seiner Arbeit. Später befasste er sich mit den alten Menschen, mit denen, deren Alterseinkommen zu hoch war, als dass sie eine Berechtigung gehabt hätten, ihre alten Tage in einem öffentlichen Heim zu verbringen. Wenn heute mancher meint, Rückert habe sich die bequeme Klientel der reichen, selbstzahlenden alten Menschen ausgesucht, so liegt er ziemlich falsch: Es gab auch am eher oberen Ende der Einkommensskala ein soziales Problem, für das sich niemand interessierte, weil in der Sozialpolitik drängendere Themen auf der Agenda standen; der liberale Theologe fühlte sich dafür zuständig und ging mit der Gründung der Augustinum Wohnstiftung für sich und seine Familie erhebliche persönliche Risiken ein. Und Gertrud Rückert war die Frau an seiner Seite, ohne die nichts denkbar war.

Die beiden Ehepaare kannten sich gut. Man mochte sich, viele gemeinsame Silvesterfeiern sind im Gedächtnis des Augustinum gespeichert, viele festliche Anlässe, ein paar gemeinsame Reisen und viele Essen. Bei einer dieser Jausen kam der Gedanke, am HasenbergI die Lebensthemen beider zusammenzuführen. In der Weitlstraße zwischen Rainfarn- und Ittlingerstraße war ein Grundstück sozialen Zwecken vorbehalten, für Menschen mit geistiger Behinderung sollten in diesem Neubaugebiet eine

Schule und eine Tagesstätte entstehen, für die Alten eine Heimat geschaffen werden. Die vier setzten das um, nicht ohne viele Freunde, nicht ohne die Hilfe der Stadt und die Unterstützung ihrer Landeskirche.



Augustinum München Nord

Nun werden solch große Investitionen nicht von einzelnen, sondern von Rechtspersonen angegangen. Man wählte die damals beliebte, pragmatische Form des Vereins. Beide Pfarrer waren Vorsitzende ihres jeweiligen Trägervereins, beide waren beim jeweils anderen der stellvertretende Vorsitzende. Zu einer solchen Konstruktion gehört viel Vertrauen. Das hatten sie zueinander, und das war das eigentliche

Wunder, denn die beiden Männer waren sehr verschiedene Typen: Otto Steiner, Sohn aus einem Unternehmerhaus, der sich für die ganz kleinen Leute einsetzte und dafür den Sozialstaat subsidiär in die Verantwortung holte. Georg Rückert, Sohn eines Hausmeisters im Nürnberger Justizpalast, der die betuchteren alten Leute bei ihrer Eigenverantwortung packte, sodass sie Mittel des Sozialstaates gerade nicht in Anspruch nehmen wollten – sollte der Sozialstaat doch in erster Linie denen helfen, die sich nicht selber helfen konnten. Treibende Kraft hinter dieser Idee war Gertrud Rückert, die vormalige Assistentin des liberalen Wirtschaftsprofessors und späteren Wirtschaftswunderministers und Kanzlers Ludwig Erhard.

Mit dem Programm der beiden Pfarrersehepaare realisierte sich so auf einem kleinen Stück Erdoberfläche mitten im Hasenberg ein Stück geradezu idealer Sozialer Marktwirtschaft, wie sie sich die Ökonomen der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ausgedacht hatten. Die Ergebnisse ihrer Überlegungen kann man bis heute besichtigen und nutzen. Die Bauten, die bis heute ihren jeweils besonderen Zwecken dienen, sind Zeugen einer Partnerschaft, die Ende der 60er Jahre begonnen hatte.

Diakoniesonntag 2012

Gut eine Woche vor der Diakoniesammlung feiert die Evangeliumskirche ihren traditionellen Diakoniesonntag, am 11. März 2012
Festprediger wird Prof. Dr. Markus Rückert, Leiter des „Augustinums München“ sein.

Die Evangeliumskirche hat seit ihrer Gründung ein bewusst diakonisches Profil. Dazu arbeiten wir mit vielen Partnern zusammen, z.B. der Diakonie-Hasenberg und dem Augustinum München und freuen uns, dass wir einmal im Jahr gemeinsam einen Gottesdienst gestalten.



GESCHÄFTSSTELLE

Stanigplatz 10, 80933 München
Tel 089 3140010 - Fax 089 31400169
info@diakonie-hasenberg.de
www.diakonie-hasenberg.de
Spendenkonto 36 130 557
Stadtsparkasse München (BLZ 701 500 00)

BEREICH ARBEITSWELT

Arbeitslosen-Zentrum München-Nord

Aschenbrennerstraße 8, 80933 München
Tel 089 3543390 - Fax 089 35737933

Jugendberatung JAL

Hilfe bei der Arbeits- und Lehrstellensuche
Frühlingsanger 7, 80933 München
Tel 089 31231415 - Fax 089 31231416

JAL Schulsozialarbeit

Torquato-Tasso-Hauptschule
Torquato-Tasso-Straße 38, 80807 München
Tel 089 35890242

Junge Arbeit

Schleißheimerstraße 523, 80933 München
Tel 089 3700380 - Fax 089 37003838

MAW-light

Lerchenstraße 14 III / I, 80995 München
Tel 089 18941320 - Fax 089 189413215

Projekt Sinti

Schleißheimerstraße 523, 80933 München
Tel 089 45207847 - Fax 089 45207849

Junge Arbeit Neuperlach

Albert-Schweizer-Str. 66, 81735 München
Tel 089 3163663 - Fax 089 45220815

Copy & Work

Führichstraße 41, 81671 München
Tel 089 189083930 - Fax 089 189083935

Sports & Work

Quiddestraße 45, 81735 München
Tel 089 89081967 - Fax 089 89081965

PRO – Hilfe durch Arbeit

Aschenbrennerstraße 8, 80933 München
Tel 089 31698923 - Fax 089 31868729

Stadtteilcafe Treffpunkt

Wintersteinstraße 64, 80933 München
Tel 089 31409858 - Fax 089 31232285

BEREICH BERATUNG, SENIOREN- UND STADTTEILARBEIT

Bewohnerzentrum Nordheide

Schneeheideanger 6-8, 80937 München
Tel 089 31836706 - Fax 089 31836709

Gemeinwesenarbeit

Wintersteinstraße 60, 80933 München
Tel 089 31409705 - Fax 089 31409707

TAKA TUKA – Ferien für Kinder

Wintersteinstraße 60, 80933 München
Tel 089 37065430 - Fax 089 31409707

Gerontopsychiatrischer Dienst

Stanigplatz 11a, 80933 München
Tel 089 55279370 - Fax 089 552793719

Sozialpsychiatrischer Dienst

Riemerschmiedstraße 16, 80933 München
Tel 089 31209650 - Fax 089 31209651
Betreutes Einzelwohnen bis 60
Tel 089 31209650 - Fax 089 31209651
Case Management des SPDi
Tel 089 31209650 - Fax 089 31209651
Mobiler Krisendienst des SPDi
Tel 089 7295960

Betreutes Einzelwohnen 60plus

Troppauerstraße 10, 80937 München
Tel 089 552793720 – Fax 089 552793729

Seniorentagesstätte und –wohnanlage

Schleißheimerstraße 452
Tel 089 31287597 – Fax 089 31287675

Seniorenwohnanlage

Schleißheimerstraße 450/452
Tel 089 31287662 – Fax 089 31287675

Seniorenpavillon

Pfarrer-Steiner-Platz 1, 80933 München
Tel 089 37064434 – Fax 089 37064436

Essen auf Rädern

Riemerschmidstraße 16, 80933 München
Tel 089 31209655 – Fax 089 31288082

Lotsenprojekt „PONTIS“

Stanigplatz 8, 80933 München
Tel 089 45215492 – Fax 089 45215493

„Schickeria“ – Second-Hand-Laden

Stanigplatz 9, 80933 München
Tel 089 45237608 – Fax 089 45227498

„Bücherkiste“ – der Buchladen

Aschenbrennerstraße 8, 80933 München
Tel 089 45235861

BEREICH KINDER UND JUGEND I

Kinderkrippe Frauenmantelanger

Frauenmantelanger 11, 80937 München
Tel 089 37156871 – Fax 08937158176

Kinderkrippe Karlsteinstraße

Karlsteinstraße 8, 80937 München
Tel 089 55291848 – Fax 089 55291849

Kindertagesstätte Graslilienanger

Graslilienanger 4, 80937 München
Tel 089 37156490 – Fax 089 371564933

Kindertagesstätte Felsennelkenanger

Felsennelkenanger 20, 80937 München
Tel 089 143476280 – Fax 089 143476289

Offener Kindertreff Wiesenanger

H.-von-Bingen-Anger 6, 80937 München
Tel 089 31858810 – Fax 089 31858809

BEREICH KINDER UND JUGEND II

Ambulante Erziehungshilfe

Stanigplatz 11a, 80933 München
Tel 089 31400166 – Fax 089 31400164

Erziehungs-, Jugend-, Familienberatung

Riemerschmidstraße 16, 80933 München
Tel 089 31209652 – Fax 089 31209651

Stellwerk

Stösserstraße 25+27, 80933 München
Tel 089 31220599 – Fax 089 31402792

Wichern-Zentrum

a) Heinrich-Braun-Weg 9, 80933 München
Tel 089 3121370 – Fax 089 31213720
Schule zur Erziehungshilfe und HPT
(schulbegleitend und schulvorbereitend)
AD(H)S Beratungsstelle Tel 089 31213723

b) Riemerschmidstraße 16, 80933
München
Tel 089 31209630 – Fax 089 31209651
HPT / Schulvorbereitende Einrichtung
KindErleben

c) Wintersteinstr. 44-46, 80933 München
Tel 089 312053911 – Fax 089 312053922
Heilpädagogische Tagesstätte für Kinder
und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren
Heilpädagogisch-Intensiv-therapeutische
Gruppe für Jugendliche von 13-16 Jahren

Donnerstag, 01.03., 19:00 Uhr, Theatersaal
Konzert mit Rebecca Rust, Cello; Yumi Sekiya, Klavier; Friedrich Edelman, Fagott

Dienstag, 03.04., 15:30 Uhr, Theatersaal
Klavierkonzert mit Werken von J.S. Bach und F. Schubert, am Flügel: Elena Gurevich

Donnerstag, 12.04., 19:00 Uhr, Theatersaal
Musikalische Reise durch Lateinamerika
Ramiro Uribe, Harfe; Daniel Contrini, Gitarre

Samstag, 12.05., 19:00 Uhr, Theatersaal
Die schönsten Opernlieder zum Muttertag mit dem Pro-Musica-Chor München unter der Leitung von Thomas Gropper

Augustinum München-Nord
Weitlstr. 66 80935 München
Ansprechpartnerin: Gisela Wolff
Telefon 089/3858-6700

Konfirmation 2013

Herzliche Einladung zum Anmeldeabend für Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Jahrgang 1999 am 27. Juni 2012, 19.00 Uhr im Grüß-Gott-Haus am Stanigplatz 10. Bitte bringen Sie / bringt dazu den Taufschein mit und sagt / sagen Sie den Termin auch an Bekannte und Freunde weiter, die wir eventuell nicht erreichen.
Weitere Infos unter www.evangeliumskirche.de/konfirmation

Gedenken der Konfirmation

Bei Ihrer vor 25, 50, 60 oder mehr Jahren wurde Ihnen mit Gebet, Segen und Handauflegung Gottes Versprechen mit auf Ihren Lebensweg gegeben: „Ich begleite dich. Ich bin mit dir.“

Ein Weg, ein Glaubensweg auch, der hoffentlich oft schön, manches Mal vielleicht auch schwierig war. Zeiten, in denen die Dankbarkeit überwog und Zeiten, wo der Zweifel stärker war als der Glaube. Wir wollen dies gedenkend und dankend vor Gott bringen im Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti, 15. April 2012, 9:30 Uhr in der Evangeliumskirche.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum Erzählen und Feiern beim Kirchenkaffee.
Herzliche Einladung!



*Ins Wasser fällt ein Stein,
ganz heimlich, still und leise,
und ist er noch so klein,
er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe
in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort,
in Tat und Wort,
hinaus in unsre Welt.*

Manfred Siebold
Evang. Gesangbuch Nr. 645

7 Wochen ohne

Unter dem Motto „Gut genug!“ lädt die ökumenische Fastenaktion ein, weniger Ehrgeiz und mehr Leben zu wagen. Sieben Wochen es gut genug sein lassen und den Blick schulen für den Punkt, wo's reicht.

Nähere Information unter www.7-wochen-ohne.de.



Gottes Ebenbilder

Mit Demenz verbinden viele den Verlust der eigenen Persönlichkeit, ein Dahinvegetieren ohne Lebenssinn und Freude. Die Realität freilich ist vielfältig. Dementiell erkrankte Menschen sind ausdrucksfähig mit Freude, Schmerz, Stolz und Wut. Der Umgang mit Demenz aber will gelernt sein. Der Vortrag des Klinikpfarrers Michael Hüfner hilft Angehörigen, Pflegenden und allen, die ihre Angst vor dem Phänomen Demenz verringern wollen.

Termin: Donnerstag, 15. März um 19:30 Uhr im Grüß-Gott-Haus der Evangeliumskirche, Stanigplatz 10.

Osternacht

Wer Freude daran hat, die Osternacht und das Osterfrühstück 2012 mit zu gestalten, ist herzlich willkommen beim Vorbereitungstreffen am Mittwoch, 21. März um 18 Uhr im Pfarramt.





Evangelisch getauft wurden:

Christin Jeremias

Hohenbrunnerstraße 21a



Kirchlich geheiratet haben:

Walter Kohl und Erika Lengfelder, Riemerschmidstraße 22
geb. Hanke



Kirchlich bestattet wurden:

Helmut Buchner	Aschenbrennerstraße 3	79 Jahre
Helmut Sinnig	Weitlstraße 66	85 Jahre
Eleonore Pfau	Weitlstraße 66	89 Jahre
Henni Hoersch	Weitlstraße 66	86 Jahre
Dietmar Schwemer	Linkstraße 35	79 Jahre
Karl-Otto Roßbach	Marienberg-Naila	73 Jahre
Otto Lekies	Weitlstraße 66	75 Jahre
Helene Knoll	Eduard-Spranger-Str. 14	89 Jahre
Reinhold Schneider	Patarcastraße 18	79 Jahre
Dorothea Heil	Weitlstraße 66	79 Jahre
Anneliese Apfelböck	Weitlstraße 66	91 Jahre
Walter Britschok	Wintersteinerstraße 36	76 Jahre
Margarete Schlaffer	Kienerstraße 8	77 Jahre
Sigrid Erdinger	Rainfarnstraße 55	73 Jahre
Marga Hundseder	Stösserstraße 14	82 Jahre
Elsa Kain	Stösserstraße 14	91 Jahre

BESTATTUNGEN
“PIETÄT”

Inh.: Rudolf Riedel, Schellingstr. 33, 80799 München

Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Überführungen · Bestattungsvorsorge
Erledigung der Behördenwege

Jederzeit erreichbar · eigener Parkplatz

Auf Wunsch auch Hausbesuch!

 **28 41 92**



Sie wünschen sich eine zeitweise Entlastung für die Familie und im Haushalt?

Haushaltshilfen

für Familien, Senioren und Berufstätige

Für Senioren

Es fällt Ihnen aus gesundheitlichen Gründen schwer, sich selbst um Ihren Haushalt zu kümmern? Wir betreuen Senioren, so dass sie möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben können. Wir begleiten sie zu Spaziergängen oder Terminen.

Für Familien

Sie brauchen mehr Zeit für Ihre Kinder und Familie? Gerne unterstützen wir Familien, indem wir die Kinder betreuen, sie vom Kindergarten bzw. der Schule abholen.

Für Berufstätige

Sie wünschen sich einfach nur ein bisschen Entlastung im Haushalt, weil Sie stark in Ihrem Beruf oder andere wichtige Dinge eingebunden sind? Wir unterstützen Sie gerne mit einer motivierten Haushaltshilfe.

Urlaubs-, Wohnungs- und Haustierversorgung

Jemandem während Ihrer Abwesenheit Zugang zu Ihrer Wohnung oder die Pflege Ihres Haustieres zu gewähren ist absolute Vertrauenssache. Dieser Verantwortung begegnen wir mit absoluter Diskretion und Zuverlässigkeit.

Wir kümmern uns um die generelle Versorgung Ihres Heimes, nehmen Post und Zeitungen herein, gießen die Pflanzen und lüften die Räume. Wir betreuen Ihre Tiere in ihrer gewohnten Umgebung.



Catering • Reinigung • Fahrdienst • Haushaltshilfe



Tel.: (089) 312 096 55, eMail: zentrale@passt-gmbh.de, www.passt-gmbh.de

Kinder und Jugend

Jugend Café

Freitag 19:30–22:00 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Jugend-Mitarbeiter-Runde

Freitag 20:00–21:30 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
Besonderes Programm am
4.–7. Juni: Pfingstfreizeit für Exkonfis
6. Juli: Jugendparty in den Jugendräumen
Infos bei Stephan Deffner 3137664 und
Ulrike Markert 31409990

Besondere Veranstaltungen

Diakoniesonntag

Sonntag 11. März 9:30 Uhr
mit Festprediger Prof. Dr. Markus Rückert

Osternacht-Vorbereitung

Mittwoch 21. März 18:00 Uhr
Pfarramt

Jubelkonfirmation

Sonntag 15. April 9:30 Uhr

Tanz in den Mai

Montag 30. April 20:00 Uhr (Einlass 19:30)
im Grüß-Gott-Haus

Konzert-Matinee Orgel und Flöte

Sonntag 6. Mai 13:00 Uhr

Jubiläums-Konzert Posaunenchor

Sonntag 24. Juni 19:00 Uhr

Gemeindefest Kirchenwiese

Sonntag 8. Juli 10:00 Uhr
Beginn mit Familiengottesdienst
anschließend Mittagessen und Festprogramm

Erwachsene

Meditatives Tanzen

Dienstag 20. März 19:00 Uhr
Dienstag 10. April 19:00 Uhr
Samstag 12. Mai 14:00 Uhr
Dienstag 19. Juni 19:00 Uhr
Leitung: Dr. Renate Günzel 718135
Pfr.-Steiner-Zentrum, Riemerschmidstr. 16

Meditatives Tanzen

Tänze im Jahreskreis
BMW-Nachbarschaftsforum, Riesenfeldstr. 7
3. März, 14. April, 16. Juni
jeweils von 15:00 – 17:30 Uhr
Leitung: Irmgard Schmidt 3135711
Kosten incl. Kaffee und Kuchen – 7 Euro

Biblischer Hausgesprächskreis

Donnerstag 14:00–17:00 Uhr bei Fr. Tausch,
Schleißheimer Straße 505, 3135663

Ökumenischer Gesprächskreis

Chorraum St. Nikolaus Stanigplatz
Dienstag 9:30 Uhr
24. April, weitere Termine noch nicht bekannt
Leitung: Helga Mörtl und
Heide Quenzel 3135710

Wohnzimmersgespräch – vom Glauben reden

Donnerstag 19:30–21:30 Uhr
Stanigplatz 11b (Familie Markert) am
1. April „Wie mich mein Vater gesandt hat,
so sende ich euch.“ – Der Auftrag der Apostel
3. Mai „... und lebten einmütig in der Ge-
meinschaft, im Gebet und Brotbrechen...“ –
Die sogenannte Urgemeinde
5. Juli „Quo vadis?“ – Kirche vor 2000 Jah-
ren – und heute

60 plus

„Demenz und dementielle Erkrankungen“
 Donnerstag, 15. März – 19:30 Uhr
 Grüß-Gott-Haus
 Referent: Pfarrer Michael Hüfner

Ausflug Verkehrsmuseum München
 Freitag, 23. März 2012 – 10:00 Uhr

Ausflug nach Erding (Stadt und Wildgehege)
 Freitag, 27. April 2012 – 10:00 Uhr

Podiumsdiskussion „Bezahlbar wohnen“
 Mittwoch, 9. Mai 2012 – 19:30 Uhr
 Grüß-Gott-Haus

„Reisebericht Ostsee-Rundreise“
 Freitag, 15. Juni 2012 – 18:00 Uhr
 Gemeindehaus Kapernaum
 Referentin: Frieda Ohrmund

Freitag, 22. Juni 2012 – 10:00 Uhr
 Ausflug / Wanderung

Infos bei Uli Seegenschmiedt 31409991

Senioren

Senioren-Pavillon, Pfarrer-Steiner-Platz

Montag 14:00 Uhr Seniorenkreis
 Dienstag 14:00 Uhr Gedächtnistraining
 Montag bis Freitag Mittagstisch
 Montag bis Freitag 9:00, 14:00 Uhr
 Internet-Café
 Senioren Pavillon, Pfarrer-Steiner-Platz 1
 Leitung: Ralf Maushake 37064434
 Mittwoch 14:00 Uhr Gymnastik/Bewegung
 mit Musik im Grüß-Gott-Haus
 10 Teilnahmen kosten 20,00 Euro
 Leitung: Hannelore Werner und Waltraud
 Nicolai

Pfarrer-Steiner-Zentrum

Dienstag 14:00 Uhr Seniorenkreis Süd
 Riemerschmidstraße 16
 Leitung: Erna Hartwig 3147041
 und Friederike Tausch

Seniorenbegegnungsstätte

Montag 14:00 Uhr Seniorentreff
 Dienstag 14:00 Uhr Stricken
 Mittwoch 10:00 Uhr Spiele
 Donnerstag 9:00 Uhr Sitzgymnastik
 Donnerstag 14-tägig 14:00 Uhr Tanzen
 Freitag 14-tägig 14:00 Kegeln
 Schleißheimer Straße 452
 Leitung: Beate Krasser 31287597

Tagesfahrten der Offenen Seniorenarbeit

Dienstag 13. März: Wasserburg
 Dienstag 17. April: Regensburg
 Dienstag 15. Mai: Weißenburg
 Dienstag 12. Juni: Schongau

Mitarbeitende

Kirchenvorstand (öffentliche Sitzungen)

Grüß-Gott-Haus, Stanigplatz 10
 19:30–22:00 Uhr
 Dienstag 17. April
 Dienstag 22. Mai
 Dienstag 19. Juni

Eine-Welt-Arbeit

Verkauf bei besonderen Gottesdiensten
 Sonntag 25. März
 Kontakt: Brunhilde Kreppel 3146677

Kirchenmusik

Posaunenchor-Bläserkreis

Mittwoch 20:00–21:30 Uhr
 Versöhnungskirche, Hugo-Wolf-Straße 18
 Leitung: Matthias Kessler 35009786

Wir sind für Sie da

Evang.-Luth. Pfarramt Evangeliumskirche

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132659 Fax 31286675

Email: Pfarramt.Evangeliumskirche-M@elkb.de

Pfarrbüro: Roswitha Weisbach

Bürozeiten: 10:00 bis 12:00 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag

Pfarrerin Ulrike Markert

Stanigplatz 11b, 80933 München

Telefon 31409990 Fax 31286675

Email: Ulrike.Markert@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Montag)

Vikar Dr. Dietrich Klein

Am Glasanger 25, 85764 Oberschleißheim

Telefon 24224488

Email: dietrichklein@gmx.net

Gespräch nach Vereinbarung

Kirchenmusik

Organistin Anna Schorr

Telefon 0160 - 7570152

Email: denknight@gmx.de

Evang.-Luth. Prodekanat München-Nord

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132458 Fax 3142676

Email: Prodekanat.M-Nord@elkb.de

Büro: Sylvia Erber

Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00-12:00

Donnerstag: 15:00-17:00

Dekan Uli Seegenschmiedt

Stanigplatz 11c, 80933 München

Telefon 31409991

Email: Uli.Seegenschmiedt@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Donnerstag)

Kirchenvorstand

Michael Steinlechner Telefon 15892829

Email: Michael_Steinlechner@web.de

Monika Großmann Telefon 3144571

Email: MonikaGrossmann@yahoo.de

Posaunenchor

Leitung: Matthias Kessler Telefon 35009786

www.posaunenchor-evangeliumskirche.de

vertrauen. leben.



Evangeliumskirche

zusammen. tun.



Diakonie Hasenberg

Evangelische Telefonseelsorge

Telefon 0800 - 1110111 (gebührenfrei)

Servicetelefon des Dekanats München

Telefon 31203120 Mo-Fr. 9:00-19:00 Uhr

Diakonie Hasenberg e.V.

Geschäftsstelle

Stanigplatz 10, 80933 München

Telefon 314001-0

Email: info@diakonie-hasenberg.de

www.evangeliumskirche.de